



# 15. Landesfachtag Deutsch

DEU 0742



**Deutschunterricht  
im Kontext von  
Kompetenzerwerb  
und -überprüfung**

**07. Mai 2011**



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich, Ihnen das Programm für den **15. Landesfachtag Deutsch** zum Thema **Deutschunterricht im Kontext von Kompetenzerwerb und -überprüfung** präsentieren zu können und hoffe sehr, dass auch in diesem Jahr wieder viele engagierte Lehrerinnen und Lehrer die zahlreichen Informations- und Austauschmöglichkeiten dieser Veranstaltung nutzen werden!


Sollte das vorliegende **Programm**<sup>1</sup> Ihr Interesse finden, so melden Sie sich bitte im Internet unter Fort- und Weiterbildung im Verzeichnis <https://www.secure-lernetz.de/lehrerfortbildung/content/index.php> oder mit einer Kopie des beigefügten Formulars im Anhang des Programmheftes **verbindlich** an. Bei Problemen wenden Sie sich bitte an Frau Conrad, telefonisch unter 0431 5403-117 oder per E-Mail an [Margret.Conrad@iqsh.landsh.de](mailto:Margret.Conrad@iqsh.landsh.de)

Mit Ihrer Anmeldung wird Ihnen ein Platz in den beiden von Ihnen ausgewählten AG's am Vor- und am Nachmittag reserviert. Die Referenten und Referentinnen richten sich auf Ihre Teilnahme ein. Sollten Sie Ihre AG-Nummern am Veranstaltungstag nicht mehr präsent haben, finden Sie Ihren Namen auf den entsprechenden Teilnehmerlisten der AGs im Eingangsbereich des Veranstaltungsgebäudes. Für die Eröffnungsvorträge und die Lesung ist keine gesonderte Anmeldung erforderlich.

Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie außerdem einen Überweisungsträger und ich bitte Sie, den Teilnahmebeitrag in Höhe von **10,00 €** (Tageskasse: 15,00 €) einzuzahlen. Zu Beginn der Tagung erhalten Sie ab **08:30 Uhr im Tagungsbüro** eine „**Eintrittskarte**“ und eine **Teilnahmebescheinigung**<sup>3</sup>.

Bis zum 07. Mai 2011 in Kiel wünsche ich Ihnen eine erfolgreiche Arbeit!

Ihre



IQSH-Landesfachberatung Deutsch, Schreiberweg 5, 24119 Kronshagen, [frau.wietzke@iqsh.landsh.de](mailto:frau.wietzke@iqsh.landsh.de)  
Tel.: 0431-5403-172

<sup>1</sup> Änderungen vorbehalten, auch im Internet unter <http://faecher.lernetz.de/> im **Fachportal Deutsch**

<sup>2</sup> Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst zahlen 5,- €

<sup>3</sup> Die Veranstaltung ist als Qualifizierung für Ausbildungslehrkräfte anerkannt. Sie ist als Kopie auch zur Vorlage beim Finanzamt zur Anrechnung Ihrer Fahrtkosten geeignet.

## 09:45 Uhr – 16:15 Uhr

<b>Informationsstände verschiedener Institutionen</b>	<b>P A U S E N</b>	<b>Ausstellung der Schulbuch- verlage</b>
---	--	---

**Vormittags:** Vorträge,  
Arbeitsgruppen

**Mittags:** Autorenlesung

**Nachmittags:** Arbeitsgruppen

### Veranstaltungshinweise

#### **Verpflegung**

Kaffee, Tee, Brötchen, Kuchen und herzhaftes Snacks werden in den Fluren zum Verkauf angeboten.

#### **Parken**

Nutzen Sie auch die Parkmöglichkeiten der angrenzenden Fakultätenblöcke!

#### **Teilnahmebescheinigungen**

Die Teilnahmebescheinigungen werden zusammen mit der „Eintrittskarte“ vom Tagungsbüro ausgehändigt.



# Deutschunterricht

im Kontext von

## Kompetenzerwerb und -überprüfung

09:45 Uhr	<b>Eröffnung – Begrüßung</b> Dr. Thomas Riecke-Baulecke, Direktor des IQSH Frauke Wietzke, IQSH
	<b>Vorträge (parallel):</b>
	<b>Prof. Dr. Volker Frederking</b> Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur' Friedrich Alexander Universität Erlangen-Nürnberg <b>Literarische bzw. (literar-)ästhetische Verstehenskompetenz<sup>4</sup></b>
	<b>Prof. Dr. Swantje Weinhold</b> Lehrstuhl für deutsche Sprache, Literatur und ihre Didaktik Leuphana-Universität Lüneburg <b>Rechtschreiblernen in der Sek I - immer noch - schon wieder - anders?!</b>
11:00 Uhr	Pause
11:30 Uhr	<b>Arbeitsgruppen am Vormittag: 1 - 21</b>
13:00 Uhr	Mittagspause
13:30 Uhr	<b>Autorenlesung</b> Jutta Richter - Kinder- und Jugendbuchautorin
14:15 Uhr	Pause
14:45 Uhr	<b>Arbeitsgruppen am Nachmittag: 22 - 42</b>
16:15 Uhr	Ende des 15. Landesfachtags Deutsch 2011

---

<sup>4</sup> in allen Schularten



AG	Thematik	Leitung	Schulart Schulstufe
1/22	Zuhörförderung in der Grundschule – kompetenzorientierte Aufgaben im Visier	Michael Krelle	Grundschule
2/23	Leseförderung durch Vorlesen – Faszinieren statt Interpretieren. Möglichkeiten zur Leseförderung in Grundschulen	Prof. Dr. Jürgen Belgrad	Grundschule
3/24	Übungen zum Zuhören: Das Unsichtbare sichtbar machen	Dr. Ulrike Behrens	Sek. I
4/25	Sprechen und Präsentieren in Sek. I	Dr. Marita Pabst-Weinschenk	Sek. I
5/26	Rechtschreibdiagnostik in der Grundschule	Jun.-Prof. Dr. Johanna Fay	Grundschule
6	Rechtschreiblernen in der Sek I - immer noch - schon wieder - anders?!	Prof. Dr. Swantje Weinhold	Sek. I
7/27	Texte schreiben in der Grundschule – Entwicklung und Diagnostik	Prof. Dr. Thorsten Pohl	Grundschule
8/28	Argumentierendes Schreiben in der Sek. I	Prof. Dr. Olaf Gätje	Sek. I schulartübergreifend
9	Schreibkompetenzen auf der Grundlage individuell bedeutsamer Texte entwickeln – mithilfe der „Text-Hand“	Beate Leßmann, IQSH Kiel	Kl. 2 - 9 schulartübergreifend
10/30	Workshop zum Schreiben in der Sek. II	Prof. Dr. Astrid Neumann	Sek. II
11/31	Literarisches Lernen und Verstehen in der Primarstufe – in Konzepten geöffneten Literaturunterrichts kompetenzorientiert unterrichten	Jun.-Prof. Dr. Iris Kruse	Kl. 1 - 6



<b>12/33</b>	Schwache Leserinnen und Leser in der Sekundarstufe – Diagnostik und Förderung von Leseflüssigkeit im Unterricht	Dr. Daniel Nix	Sek. I
<b>13/34</b>	Diagnose und Förderung des Lesens in der Primarstufe: Zwei Seiten einer Medaille	Dr. Steffen Gailberger	Grundschule ab Kl. 3
<b>14/35</b>	Neue Aufgabenformate für den Literaturunterricht? Interpretationskompetenz in der Sek. II am Beispiel von Kleists „Bettelweib von Locarno“	Dr. Jörn Brüggemann	Sek. II
<b>15/36</b>	Literarische Erzählungen verstehen: Chancen und Schwierigkeiten des Kompetenzerwerbs	Prof. Dr. Martin Leubner	Sek. I
<b>16</b>	Sprache(n) untersuchen	Prof. Dr. Anja Wildemann	Grundschule
<b>17/38</b>	Zur Integration von Schreiben und Sprachreflexion	August Busse	Sek. I
<b>18/39</b>	Lexikalisches Lernen und Lehren in der Primarstufe	Prof. Dr. Torsten Steinhoff	Primarstufe
<b>19/40</b>	Mit dem Wortschatz zur Kennerschaft	Prof. Dr. Heiner Willenberg (em.)	Sek. I aller Schularten
<b>20/41</b>	Lesen- und Schreibenlernen auf eigenen Wegen, aber nicht allein: Individuelle Sprachentwicklung beim Lesen- und Schreibenlernen	Prof. Dr. Erika Brinkmann	Grundschule Eingangsphase
<b>21/42</b>	Von Alltagssprache zur Fachkommunikation – Vermittlung sprachlicher Kompetenzen in mehrsprachigen Klassen	Prof. Dr. Magdalena Michalak	Sek. I



AG	Thematik	Leitung	Schulart Schulstufe
22/1	Zuhörförderung in der Grundschule – kompetenzorientierte Aufgaben im Visier	Michael Krelle	Grundschule
23/2	Leseförderung durch Vorlesen – Faszinieren statt Interpretieren. Möglichkeiten zur Leseförderung in Grundschulen	Prof. Dr. Jürgen Belgrad	Grundschule
24/3	Übungen zum Zuhören: Das Unsichtbare sichtbar machen	Dr. Ulrike Behrens	Sek. I
25/4	Sprechen und Präsentieren in Sek. I	Dr. Marita Pabst-Weinschenk	Sek. I
26/5	Rechtschreibdiagnostik in der Grundschule	Jun.-Prof. Dr. Johanna Fay	Grundschule
27/7	Texte schreiben in der Grundschule – Entwicklung und Diagnostik	Prof. Dr. Thorsten Pohl	Grundschule
28/8	Argumentierendes Schreiben in der Sek. I	Prof. Dr. Olaf Gätje	Sek. I aller Schularten
29	Individuelles Rechtschreibtraining in der Sekundarstufe I	Beate Leßmann, IQSH Kiel	Kl. 4 - 10
30/10	Schreiben in der Sek. II	Prof. Dr. Astrid Neumann	Sek. II
31/11	Literarisches Lernen und Verstehen in der Primarstufe – in Konzepten geöffneten Literaturunterrichts kompetenzorientiert unterrichten	Jun.-Prof. Dr. Iris Kruse	Kl. 1 - 6
32	Literarische bzw. (literar-)ästhetische Verstehenskompetenz	Prof. Dr. Volker Frederking	Sek. I





<b>33/12</b>	Schwache Leserinnen und Leser in der Sekundarstufe – Diagnostik und Förderung von Leseflüssigkeit im Unterricht	Dr. Daniel Nix	Sek. I
<b>34/13</b>	Diagnose und Förderung des Lesens in der Primarstufe. Zwei Seiten einer Medaille	Dr. Steffen Gailberger	Grundschule ab Kl. 3
<b>35/14</b>	Neue Aufgabenformate für den Literaturunterricht? Interpretationskompetenz in der Sek. II am Beispiel von Kleists „Bettelweib von Locarno“	Dr. Jörn Brüggemann	Sek. II
<b>36/15</b>	Literarische Erzählungen verstehen: Chancen und Schwierigkeiten des Kompetenzerwerbs	Prof. Dr. Martin Leubner	Sek. I
<b>37</b>	Kompetenzorientierter sprachlicher Anfangsunterricht	Prof. Dr. Anja Wildemann	Grundschule Kl. 1 - 2
<b>38/17</b>	Zur Integration von Schreiben und Sprachreflexion	August Busse	Sek. I
<b>39/18</b>	Lexikalisches Lernen und Lehren in der Primarstufe	Prof. Dr. Torsten Steinhoff	Primarstufe
<b>40/19</b>	Mit dem Wortschatz zur Kennerschaft	Prof. Dr. Heiner Willenberg (em.)	Sek. I aller Schularten
<b>41/20</b>	Lesen- und Schreibenlernen auf eigenen Wegen, aber nicht allein: Individuelle Sprachentwicklung beim Lesen- und Schreibenlernen	Prof. Dr. Erika Brinkmann	Grundschule Eingangsphase
<b>42/21</b>	Von Alltagssprache zur Fachkommunikation – Vermittlung sprachlicher Kompetenzen in mehrsprachigen Klassen	Prof. Dr. Magdalena Michalak	Sek. I





## Vortrag

### Literarische bzw. (literar-)ästhetische Verstehenskompetenz

**Prof. Dr. Volker Frederking**

Lesekompetenz und literarische bzw. (literar-) ästhetische Verstehenskompetenz sind nicht identisch, sondern stellen eigene Teilkompetenzen dar, wie neueste empirische Studien ergeben haben. Dieser Befund hat Konsequenzen für den Literaturunterricht aller Alterstufen. Es genügt nicht, die Lust am und die Fähigkeit zum Lesen im Allgemeinen zu fördern – so wichtig dies zweifelsfrei ist. Vielmehr muss die Fähigkeit zum Verstehen literarischer Texte systematisch entwickelt und das Interesse an Literatur durch den Unterricht vertieft werden. Dies setzt ein besonderes Zusammenspiel kognitiv-analytischer und emotional-affektiver Facetten voraus. Im Vortrag werden theoretische Grundlagen und empirische Befunde zum literarischen Verstehen und der damit verbundenen Teilkompetenzen vorgestellt, um auf dieser Grundlage Schlussfolgerungen für die unterrichtliche Praxis zu diskutieren. Im **Workshop** sollen vor dem Hintergrund der aktuellen Forschungen Ansatzpunkte zur Förderung literarischer bzw. ästhetischer Verstehenskompetenz für den Literaturunterricht der Sekundarstufe I aufgezeigt werden. Dabei werden auch Fragen des Motivationsaufbaus, der Intensivierung emotional bzw. kognitiv ausgerichteter Genussfähigkeit sowie medienspezifischer Rezeptionsweisen breiteren Raum einnehmen.

## Vortrag

### Rechtschreiblernen in der Sek I

**- immer noch - schon wieder - anders?!**

**Prof. Dr. Swantje Weinhold**

Fachbezogene Lese- und Schreibkompetenzen sind für Jugendliche in der Sek I und insbesondere am Übergang von der Allgemeinbildung zur beruflichen Bildung das Fundament von Ausbildungsfähigkeit sowie beruflicher und gesellschaftlicher Partizipation. In dem Bereich der Orthografie ist die Lage aber ebenso alarmierend wie sie jüngst in PISA wieder für das Lesen festgestellt werden musste. Dies zeigt besonders eindrücklich der Ländervergleich 2009: Rund 25% der Hauptschüler und knapp 20% der Realschüler kommen im 9. Schuljahr nicht über die



Kompetenzstufe II. Das bedeutet, sie schreiben maximal 50% der geforderten Wörter richtig; Zudem wird deutlich, dass sich Lerner-schreibungen in Klasse 4 und 9 kaum unterscheiden. Dieses Ergebnis legt den ernüchternden Schluss nahe, dass im derzeitigen Unterricht der Sek I kaum eine erkennbare Rechtschreib-Lernentwicklung stattfindet. Für den **Vortrag** und den **Workshop** sind daher drei Fragen zentral:

1. Welche Rechtschreibschwierigkeiten haben Jugendliche in der Sek I – mit und ohne Migrationshintergrund – und wie unterscheiden sich diese von denen der Grundschule?
2. Welches fachwissenschaftliche und fachdidaktische Wissen benötigen Lehrer/innen, um die Entwicklung von Rechtschreibkompetenz in der Sek. I substantiell und fachbezogen zu fördern?
3. Welche didaktischen Konzepte und Materialien gibt es dafür und welche Zusammenhänge von Orthografie und Textproduktion sind hier zu berücksichtigen und nutzbar zu machen?  
(Schwerpunkt Workshop AG 6)

## Autorenlesung

**Jutta Richter**

**„Das Blaue vom Himmel erzählen. Eine Reise in die Kinderliteratur von und mit Jutta Richter“**

Jutta Richter zählt zu den bedeutendsten Schriftstellern der deutschen Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Obwohl sie in ihren Büchern eine realistische Welt darstellt, geschehen darin auch märchenhafte und fantastische Dinge. Auf einer Reise durch die Bücherwelt von Jutta Richter trifft man die schöne Hexe Karla, die Puppe Annabella Klimperauge, den großen Hecht im Burggraben, eine kluge weiße Katze, man begegnet Freunden, Unbeschwertheit, Sorgen und Ängsten – und immer auch einem Stück von sich selbst.

Für ihre Erzählungen, die sich hauptsächlich an Kinder und Jugendliche richten, hat sie zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem den Deutschen Jugendliteraturpreis, erhalten. Darüber hinaus verfasst sie Hörspiele, Kindertheaterstücke und Lieder, die sie, wie zum Beispiel auf ihrem Hörbuch *Hexenwald und Zaubersocken*, zuweilen auch selber einsingt.



## Auszeichnungen

- 2000: Rattenfänger-Literaturpreis für Der Hund mit dem gelben Herzen oder Die Geschichte vom Gegenteil
- 2000: LUCHS des Jahres für Der Tag, als ich lernte die Spinnen zu zähmen
- 2001: Internationaler UNESCO-Preis Nominierungsliste für Der Hund mit dem gelben Herzen
- 2001: Deutscher Jugendliteraturpreis für Der Tag, als ich lernte die Spinnen zu zähmen
- 2004: LUCHS des Monats August für Hechtsommer
- 2004: LesePeter September für Hechtsommer
- 2005: Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis für Hechtsommer
- 2006: Deutschlandfunk – „Die besten 7 Bücher für junge Leser“ im November 2006 für Die Katze oder Wie ich die Ewigkeit verloren habe
- 2007: Premio Andersen / italienischer Kinderbuchpreis für Die Katze oder Wie ich die Ewigkeit verloren habe
- 2008: Mildred L. Batchelder Award / Honor Book / amerikanischer Kinderliteraturpreis für Die Katze oder Wie ich die Ewigkeit verloren habe

## Werke

- Popcorn und Sternenbanner. Tagebuch einer Austauschschülerin. 1975
- Die Puppenmütter. 1980
- Das Geraniengefängnis. 1980
- Die heilste Welt der Welt. Ein Jahr im Leben der Familie Feuerstein. 1984
- Gib mir einen Kuß, Frau Nuß! 1984
- Was machen wir jetzt? Oder die seltsamen Abenteuer der gelben Kanalratte und des karierten Meerschweinchens. 1985
- Himmel, Hölle, Fegefeuer. Versuch einer Befreiung. 1985
- Das Tontilon. 1986
- Und jeden Samstag baden. Geschichten von früher. 1987
- Prinz Neumann oder Andere Kinder heißen wie ihr Vater. 1987
- Satemin Seidenfuß. Eine Liebesgeschichte. 1988
- Annabella Klimperauge. Geschichten aus dem Kinderzimmer. Carl Hanser Verlag. 1989
- Der Sommer schmeckt wie Himbeereis. Gedichte und Reime für Große und Kleine. 1990
- Hexenwald und Zaubersocken. 1993
- Der Hund mit dem gelben Herzen oder Die Geschichte vom Gegenteil. 1998
- Herr Oska und das Zirr. 1998
- Es lebte ein Kind auf den Bäumen. 1999
- In der allerlängsten Nacht. 1999
- Verlass mich nicht zur Kirschenzeit. Liebesgedichte. 2000
- Der Tag, als ich lernte die Spinnen zu zähmen. Carl Hanser Verlag, 2000
- Hinter dem Bahnhof liegt das Meer. Carl Hanser Verlag, 2001
- An einem großen stillen See. 2003
- Hechtsommer. Carl Hanser Verlag, 2004
- Die Katze oder Wie ich die Ewigkeit verloren habe. 2006
- Sommer und Bär. Eine Liebesgeschichte. 2006
- All das wünsch ich dir. 2007
- Der Anfang von allem. Carl Hanser Verlag, 2008
- Hexenwald und Zaubersocken. Carl Hanser Verlag, 2010
- Als ich Maria war – ein Weihnachtsworterbuch. Hanser Verlag, 2010

**AG 1/22****Zuhörförderung in der Grundschule –  
kompetenzorientierte Aufgaben im Visier*****Michael Krelle***

In den letzten Jahren sind verschiedene Studien erschienen, die eine hördidaktische Förderung schwacher Schülerinnen und Schüler bereits in der Grundschule nahelegen. So ist beispielsweise ein „integratives“ und „kompetenzorientiertes Lernen“ im Bereich Lesen sinnvoll, weil die kognitiven Prozesse des Hör- und Leseverstehens in vielerlei Hinsicht Gemeinsamkeiten aufweisen; das Hörverstehen bei leseschwachen Kindern jedoch häufig vergleichsweise gut ausgebildet ist. Aber auch in anderen Kompetenzbereichen – zum Beispiel Schreiben, Gesprächskompetenzen, etc. – finden sich Anknüpfungspunkte. So lässt sich heute vergleichsweise genau sagen, welche zuhörspezifischen Übungen sich ab der Grundschule für welche Förderung eignen.

Im Workshop werden zuhörspezifische Unterrichtsaufgaben kriteriengeleitet analysiert. Das damit verbundene Analyseraster soll den Teilnehmerinnen und Teilnehmern dazu dienen, Aufgaben für die eigene Unterrichtspraxis besser einzuschätzen.

Der Workshop schließt an die aktuelle Diskussion um Kompetenzorientierung und Bildungsstandards an; auch weil derzeit eine Reihe von Höraufgaben auf dem Markt ist, die eher *testförmigen Charakter* haben, aber weniger für *Kompetenz fördernden Unterricht* geeignet sind.

Grundschule



**AG 2/23**

**Leseförderung durch Vorlesen – Faszinieren statt Interpretieren.  
Möglichkeiten zur Leseförderung in Grundschulen**

***Prof. Dr. Jürgen Belgrad***

Regelmäßiges Vorlesen steigert die basale Lesekompetenz!

Anhand dieses Ergebnisses eines 2-jährigen Forschungsprojekts an der Pädagogischen Hochschule Weingarten wird gezeigt, wie man durch regelmäßiges Vorlesen die basale Lesefertigkeit, Lesemotivation, Konzentration und Arbeitsatmosphäre durch die sehr unkomplizierte Methode „LESEFÖRDERUNG DURCH VORLESEN“ steigern kann – unabhängig vom Geschlecht oder dem Migrationshintergrund.

Sowohl ein sich daran anschließendes Vorlesetraining als auch die Verknüpfung mit szenischem Spiel wird in Kleingruppen – als Modell für die Umsetzung im Alltagsunterricht – demonstriert und konkret umgesetzt.

Dabei soll kein trockenes Lesetraining erprobt werden, sondern die Verknüpfung von literarischem Lernen unter dem Motto: „Faszinieren statt Interpretieren“.

(Bringen Sie dazu bitte Ihre Lieblingslektüre zum Vorlesen mit.)

Grundschule

**AG 3/24****Übungen zum Zuhören: Das Unsichtbare sichtbar machen**

***Dr. Ulrike Behrens***

Zuhören ist überall und zugleich wenig beachtet; es ist der „erste Sinn“ (Sabine Jörg) und zugleich "orphan of education" (Florence Wolff). In den Bildungsstandards wird das Zuhören – im Verbund mit Sprechen und

Gesprächsführung – als eigenständiger sprachlicher Kompetenzbereich geführt. Wie unterrichtet man aber etwas, das alle (scheinbar) bereits können? Wie kann das Alltägliche in den Blick genommen, der innere Prozess nach außen gewendet und besichtigt werden?

In der Arbeitsgruppe werden praktische Übungen gezeigt, die darauf abzielen, dass Teilnehmende, aber auch deren Schülerinnen und Schüler

1. die Komplexität von Zuhörprozessen erkennen und
2. die Bedeutung einzelner Teilkompetenzen praktisch erleben und reflektieren.

Dabei werden Qualitätskriterien für die Entwicklung eigener Unterrichtsaufgaben dargestellt und an ausgewählten Materialien beispielhaft erprobt.

Sek. I



**AG 4/25****Sprechen und Präsentieren in der Sek. I*****Dr. Marita Pabst-Weinschenk***

In diesem Workshop wird eine neue Lernbox zum Präsentieren vorgestellt. Die Materialien berücksichtigen alle wichtigen Teilkompetenzen:

1. Informationen suchen, sammeln und sortieren;
2. bei der Vorbereitung die Situation bedenken, Ziel festlegen, Hörer abholen, den Hauptteil gliedern und den Schluss gut planen;
3. geeignete Medien auswählen und vorbereiten;
4. Vortrag üben und dabei Raumgestaltung, Atmung, Körpersprache, Sprechdruck und Sprachstil beachten;
5. Präsentationen auswerten und in Portfolios reflektieren (vom spontanen Wirkungseindruck über strukturiertes Feedback bis hin zur konstruktiven Kritik mit persönlicher Lernzielsetzung).

Sek. I

Literatur:

Pabst-Weinschenk, Marita (2009): Das Konzept einer Lernbox „Präsentieren“. In: Krelle, Michael; Spiegel, Carmen (Hg.): Sprechen und Kommunizieren. Entwicklungsperspektiven, Diagnosemöglichkeiten und Lernszenarien in Deutschunterricht und Deutschdidaktik. Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler, 171-188

Pabst-Weinschenk, Marita (2011): Lernbox Präsentieren. Alpen: pabst press (in Vorbereitung)

**AG 5/26****Rechtschreibdiagnostik in der Grundschule**

***Jun.-Prof. Dr. Johanna Fay***

Die Diagnostik rechtschriftlicher Kompetenzen von Schreibernern ist wichtig; sie ist aber vor allen Dingen zurzeit sehr „en vogue“. Daher ist mittlerweile eine Vielzahl an quantitativen und qualitativen Instrumenten auf dem Markt, die versprechen, den Lernstand im Rechtschreiben zuverlässig und genau zu erheben.

In dem Workshop wollen wir verschiedene Verfahren nach sprachwissenschaftlichen Merkmalen und praxisorientiertem Nutzen sortieren, sie erproben und erste Konsequenzen für die Förderung ableiten.

Grundschule

**AG 6****Rechtschreiblernen in der Sek I - immer noch - schon wieder - anders?!**

***Prof. Dr. Swantje Weinhold***

Fachbezogene Lese- und Schreibkompetenzen sind für Jugendliche in der Sek I und insbesondere am Übergang von der Allgemeinbildung zur beruflichen Bildung das Fundament von Ausbildungsfähigkeit sowie beruflicher und gesellschaftlicher Partizipation. In dem Bereich der Orthografie ist die Lage aber ebenso alarmierend wie sie jüngst in PISA wieder für das Lesen festgestellt werden musste. Dies zeigt besonders eindrücklich der Ländervergleich 2009: Rund 25% der Hauptschüler und knapp 20% der Realschüler kommen im 9. Schuljahr nicht über die Kompetenzstufe II. Das bedeutet, sie schreiben maximal 50% der geforderten Wörter richtig; Zudem wird deutlich, dass sich Lerschriften in Klasse 4 und 9 kaum unterscheiden. Dieses Ergebnis legt den ernüchternden Schluss nahe, dass im derzeitigen Unterricht der Sek I kaum eine erkennbare Rechtschreib-Lernentwicklung stattfindet. Für den Vortrag und den Workshop sind daher drei Fragen zentral:



1. Welche Rechtschreibschwierigkeiten haben Jugendliche in der Sek I – mit und ohne Migrationshintergrund – und wie unterscheiden sich diese von denen der Grundschule?
2. Welches fachwissenschaftliche und fachdidaktische Wissen benötigen Lehrer/innen, um die Entwicklung von Rechtschreibkompetenz in der Sek. I substanziell und fachbezogen zu fördern?
3. Welche didaktischen Konzepte und Materialien gibt es dafür und welche Zusammenhänge von Orthografie und Textproduktion sind hier zu berücksichtigen und nutzbar zu machen?  
(Schwerpunkt Workshop AG 6)

Sek: I

## AG 7/27

### Texte schreiben in der Grundschule – Entwicklung und Diagnostik

*Prof. Dr. Thorsten Pohl*

Schreiben ist nicht gleich Aufschreiben. Das Schreiben und insbesondere das Verfassen von Texten eröffnen den Lernenden ganz neue Wege des sprachlichen Sich-Ausdrückens. Auf die sprachliche Entwicklung bezogen macht dies jedoch im gleichen Moment ganz neue sprachlich-textuelle

Leistungen erforderlich, die für Grundschul Kinder weitestgehend Neuland sind.

Der Workshop wird zunächst auf typische Entwicklungsphänomene aufmerksam machen, die sich an Grundschulertexten ablesen lassen und die auf ein schrittweises Hineinwachsen in die Anforderungen der schriftlichen Textproduktion hindeuten. In einem zweiten Schritt sind Möglichkeiten der Diagnose zu thematisieren, um daran anschließend in einem dritten Schritt verschiedene Schreibaufträge und Schreibarrangements exemplarisch für einzelne Entwicklungsphasen zu entwerfen.

Grundschule

**AG 8/28****Argumentierendes Schreiben in der Sek. I**

***Prof. Dr. Olaf Gätje***

In dem Workshop sollen anhand argumentativer Texte von Schülerinnen und Schülern am Ende des Sekundarstufe I die folgenden zwei Fragen thematisiert werden:

1. Wie können Kompetenzstände von Schülerinnen und Schülern im Bereich der schriftlichen Textproduktion mithilfe von Textbewertungsrastern und Schreibentwicklungsmodellen festgestellt werden?
2. Ob und, wenn ja, wie können mithilfe entwicklungs sensitiver Aufgabenstellungen Entwicklungsschritte von Schülerinnen und Schülern im Bereich des argumentativen Schreibens unterstützt oder sogar initiiert werden?

Sek. I  
schulartübergreifend

**AG 9****Schreibkompetenzen auf der Grundlage individuell bedeutsamer Texte entwickeln – mithilfe der „Text-Hand“**

***Beate Leßmann***

Das Schreiben individuell bedeutsamer Texte stellt die Persönlichkeit des Einzelnen in den Mittelpunkt des Lernens und birgt zugleich vielfältige Möglichkeiten für die Schreibkompetenzentwicklung.

Ausgehend von den eigenen Texten werden unbewusst-intuitiv verwendete Fähigkeiten durch die gemeinsame Textreflexion entdeckt und für die zielgerichtete Planung von Texten systematisiert. Das Modell der „Text-Hand“ wird als zentrales Werkzeug für die Reflexion, Überarbeitung und Planung von Texten vorgestellt.

Kl. 2 - 9

**AG 10/30****Workshop zum Schreiben in der Sek. II**

***Prof. Dr. Astrid Neumann***

Schreiben sollte in der Sekundarstufe II so weit ausgebildet sein, dass es als Medium flexibel in verschiedenen Situationen eingesetzt werden kann. Dazu zählen neben den klassischen unterrichtlichen Anforderungen des Aufschreibens von Gedanken und des Lösen von Aufgaben (inklusive von Klausuren) auch Formen des Lernens durch das Schreiben selbst.

Im Workshop sollen exemplarisch Schreibarrangements entworfen und diagnostische Grundlagen für typische Formen des Schreibens erarbeitet werden, die dann in einem Prozess-Produkt-Paradigma als Grundlage für Überarbeitungsverfahren für einzelne Texte dienen können. Hierzu werden verschiedene Möglichkeiten der individuellen und kollaborativen Textüberarbeitung genutzt, die in ihrer Wirksamkeit ausprobiert und diskutiert werden können.

Sek. II

**AG 11/31****Literarisches Lernen und Verstehen in der Primarstufe – in Konzepten geöffneten Literaturunterrichts kompetenzorientiert unterrichten**

***Jun.-Prof. Dr. Iris Kruse***

Literarische Lernprozesse und die Entwicklung literarischer Rezeptionskompetenz setzen subjektive Involviertheit und emotionale Beteiligung voraus. Inszenierungsmuster für den schulischen Umgang mit Literatur müssen daher Räume schaffen für Vielfalt, Subjektivität und Individuation. Zugleich aber sollen strukturierende Maßnahmen das literarische Lernen und Verstehen der Lernenden weiter entfalten. Der Workshop macht Vorschläge für Inszenierungsmuster im Literaturunterricht der Grundschule, die das Potenzial haben, diesen Doppelanspruch einzulösen.



Verfahren offener Produktionsorientierung (Lesetagebücher, Leseplakate) und des offenen gesprächsförmigen Austauschs über literarische Erfahrungen (literarisches Gespräch nach dem Heidelberger Modell) werden vorgestellt, bevor die andrängende Frage nach einer Strukturierbarkeit der aus einer solchen Öffnung resultierenden, schülerorientierten Vielfalt in den Blick genommen wird. Ein Überblick über aktuelle Modellierungen literarischer Rezeptionskompetenz und die in ihnen ausformulierten literarischen Teilkompetenzen soll deren Potenzial für praktisches Unterrichtshandeln verdeutlichen. Aus ihnen lässt sich ein Orientierungsrahmen für Lehrende gewinnen, der dabei hilft, die Vielfalt der Zugriffe lernförderlich zu strukturieren. Literarisches Lernen und Verstehen lässt sich beispielsweise dadurch weiter entfalten, dass zu individuellen Rezeptionsäußerungen von Kindern (zum Beispiel in Lesetagebucheinträgen) so genannte sekundäre Anschlussaufgaben gestellt werden.

Übungen zur Analyse kindlicher Rezeptionsdokumente aus geöffneten Unterrichtsarrangements und zur Formulierung weiterführender Aufgaben beschließen die Workshoparbeit. Sie lassen den diagnostischen sowie handlungsleitenden Nutzen der vorgestellten literarischen Teilkompetenzen praktisch erfahrbar werden und runden die Idee eines Literaturunterrichts ab, der den Ansprüchen von Öffnung und Strukturierung gleichermaßen gerecht wird.

Kl. 1 - 6

**AG 12/33****Schwache Leserinnen und Leser in der Sekundarstufe –  
Diagnostik und Förderung von Leseflüssigkeit im Unterricht**

***Dr. Daniel Nix***

Mangelnde Leseflüssigkeit von Schülerinnen und Schülern ist ein verbreitetes Problem im Bereich der Grundschule, aber auch in den ersten Jahren des weiterführenden Schulunterrichts – vor allen an Förder-, Haupt- und Gesamtschulen. Disfluente Leserinnen und Leser sind daran zu erkennen, dass sie noch immer ungenau, stockend und langsam lesen. Weiterhin ist ihr Leseausdruck unangemessen, da sie viele Pausen machen und kleine Wortgruppen prosodisch zusammenbündeln. Die Leseforschung kann nachweisen, dass fehlende Leseflüssigkeit das Textverständnis bei den schwach lesenden Schülern einschränkt: Diese müssen sich beim Lesen so stark auf die Wort- und Satzebene konzentrieren, dass sie mental nicht mehr auf den „Sinn“ des Gelesenen achten können. Auch die Lesemotivation wird durch die schwache Leseleistung eingeschränkt: Wer nicht flüssig lesen kann, greift auch nicht gerne zum Buch beziehungsweise informiert sich nicht gerne mit Sachbeziehungsweise Zeitungstexten.

Im Workshop sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, Leseflüssigkeit bei den Schülerinnen und Schülern auf pragmatische Weise im Unterricht zu diagnostizieren. Weiterhin lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Verfahren „Lautlese-Tandems“ theoretisch und praktisch kennen, das sich in methodischer Hinsicht im Unterricht nachweislich gewinnbringend zur Förderung des flüssigen Lesens einsetzen lässt.

Dr. Daniel Nix (Jg. 1976) war von 2004 bis 2008 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Frankfurter Forschungsprojekt „Leseflüssigkeit“ und hat in seiner Dissertation die Wirksamkeit eines kooperativen Lautlese-Verfahrens untersucht. Vor Kurzem hat er sein Referendariat am Ulrich-von-Hutten-Gymnasium in Schlüchtern in den Fächern Deutsch sowie Politik & Wirtschaft erfolgreich abgeschlossen. 2010 wurde ihm auf dem 18. „Symposion Deutschdidaktik“ in Bremen der „Förderpreis Deutschdidaktik“ verliehen.

Sek. I

**AG 13/34****Diagnose und Förderung des Lesens in der Primarstufe.  
Zwei Seiten einer Medaille*****Dr. Steffen Gailberger***

Wer das Lesen seiner Schülerinnen und Schüler fördern möchte, und wer dabei sowohl seinen schwachen wie starken Schülerinnen und Schülern gerecht werden will, der muss in einem *ersten* Schritt dazu in der Lage sein, das Lesen in unterschiedlichen Facetten betrachten und diagnostizieren zu können. Die Diagnose gilt demnach als der erste Schritt einer binnendifferenzierenden Leseförderung, dem erst ein *zweiter* Schritt konkreter Fördermethoden folgen kann – nie umgekehrt.

Der Workshop wird demnach diese beiden Seiten einer ganzheitlichen Leseförderung berücksichtigen, indem konkrete Fragestellungen diskutiert sowie Diagnose- und Fördermethoden aus Praxis und Forschung erprobt werden sollen:

- Was unterscheidet eigentlich einen guten Leser von einem schwachen Leser genau?
- Was kann das IGLU-Kompetenzmodell für meinen eigenen Unterricht leisten – und was nicht? Gibt es noch andere, zielführendere Kompetenzmodelle, die ich vielleicht noch nicht kenne?
- Was kann ich für Schülerinnen und Schüler tun, die nicht mal leidlich flüssig lesen können? Und warum ist Leseflüssigkeit überhaupt so elementar wichtig für das weiterführende Lesen?
- Welche Methoden zur Förderung des Lesens wurden bereits empirisch (das heißt im Regelunterricht an der Schule) erprobt und wie kann ich sehen, ob sie wirklich halten, was sie versprechen?

Grundschule  
ab Kl. 3



**AG 14/35****Neue Aufgabenformate für den Literaturunterricht?  
Interpretationskompetenz in der Sekundarstufe II am Beispiel von  
Kleists „Bettelweib von Locarno“**

***Dr. Jörn Brüggemann***

Vor dem Hintergrund der „Output-Orientierung“ halten neue Aufgabenformate Einzug in den schulischen Literaturunterricht. Ziel dieser Veranstaltung ist eine didaktisch-methodische Auseinandersetzung mit deren Auswirkungen und Herausforderungen in der Praxis des Literaturunterrichts. Im Kern geht es darum, jene neuen Aufgabenformate im Hinblick auf Möglichkeiten zur Förderung von Teilkompetenzen im Bereich des literarischen Textverstehens zu untersuchen.

Ausgehend von einem förderdiagnostischen Blick auf häufig anzutreffende Defizite im Bereich des interpretierenden Lesens sollen anhand konkreter literarischer Texte (vor allem: Kleists „Das Bettelweib von Locarno“) Formen und Funktionen von Multiple- und Forced-Choice-Aufgaben erprobt und ausgewertet werden. Ein besonderer Schwerpunkt gilt der Frage, inwiefern Multiple- und Forced-Choice-Formate Schülerinnen und Schülern dazu verhelfen können, literarischen Texten einen Anlass zur interpretierenden Auseinandersetzung und ein größeres Interesse entgegenzubringen.

Sek. II

**AG 15/36****Literarische Erzählungen verstehen:  
Chancen und Schwierigkeiten des Kompetenzerwerbs**

***Prof. Dr. Martin Leubner***

Welche ‚Schlüssel‘ helfen mir eigentlich bei der Erschließung von Erzählungen? Diese Frage wird für Schüler dringlich, wenn sie am Ende der Sekundarstufe I die Kompetenz „literarische Erzählungen verstehen“ nachweisen sollen. Im Workshop werden am Beispiel von Schülertexten die beiden folgenden grundlegenden Fragen behandelt: Welche Verfahren bieten sich für die Untersuchung insbesondere von Handlungen an (Bestimmung von Handlungsschritten, textnahes Lesen, erzählspezifische Analysekategorien?) bzw. wie prägen diese Verfahren den Verstehensprozess? Und: Welche Schwierigkeiten ergeben sich für Schüler beim Übergang von der Textuntersuchung zur Deutung? Im Rahmen dieser Erörterung wird ein Vorschlag für einen schulischen Lehrgang für den Kompetenzerwerb in der Sekundarstufe I zur Diskussion gestellt.

Sek. I

**AG 16****Sprache(n) untersuchen**

***Prof. Dr. Anja Wildemann***

Sprachaufmerksamkeit ist ein wesentliches Ziel des Kompetenzbereiches „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“. Dazu gehört es auch, die lebensweltlichen Sprachen der Kinder in den Deutschunterricht einzubeziehen.

Wie dies im Kleinen geschehen kann und wie alle Schülerinnen und Schüler von der Auseinandersetzung mit Sprachen profitieren können, wird anhand unterschiedlicher Aufgaben und Materialien gezeigt.

Grundschule

**AG 17/38****Zur Integration von Schreiben und Sprachreflexion in der Sek. I*****August Busse***

Welches sind die Teilkompetenzen des Schreibens und der Reflexion über Sprache?

Wie kann Textproduktion mit dem Bemühen um stilistische Gestaltung und grammatische Korrektheit verknüpft und im Unterricht vermittelt werden?

Wie können gerade sprachlich schwache Schüler durch den Einsatz geeigneter Schreib- und Korrekturstrategien in besonderer Weise Hilfe erfahren und eigenaktiv ihre Texte anfertigen und überarbeiten?

Und welche Möglichkeiten der Überprüfung gibt es?

Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Workshops und sollen beispielhaft an Materialien aus dem Lehrwerk "wortstark. Differenzierende Ausgabe" ausprobiert und reflektiert werden.

Sek. I

**AG 18/39****Lexikalisches Lernen und Lehren in der Primarstufe*****Prof. Dr. Torsten Steinhoff***

Der Wortschatz kann als Schaltstelle der Sprachkompetenz verstanden werden. Ob es um die Untersuchung der Sprache und des Sprachgebrauchs, das Sprechen und Zuhören oder das Lesen und Schreiben geht: Stets profitieren die Schülerinnen und Schüler davon, wenn Sie über einen vergleichsweise großen und differenzierten Wortschatz verfügen.

Der Förderung des lexikalischen Lernens kommt deshalb zentrale Bedeutung zu. Der Workshop zeigt Wege zu einer kompetenzorientierten Wortschatzarbeit in der Primarstufe am Beispiel von Schülertexten auf.

Primarstufe

Literatur:

Steinhoff, Torsten (2009): Wortschatz – eine Schaltstelle für den schulischen Spracherwerb? In: Siegener Papiere zur Aneignung sprachlicher Strukturformen (SPASS). Heft 17. 63 Seiten. [http://www.studiger.tu-dortmund.de/images/Steinhoff\\_Wortschatz\\_SPAsS\\_2009.pdf](http://www.studiger.tu-dortmund.de/images/Steinhoff_Wortschatz_SPAsS_2009.pdf)

## AG 19/40

### Mit dem Wortschatz zur Kennerschaft

*Prof. Dr. Heiner Willenberg (em.)*

Ausgangspunkt: Es ist bekannt, dass Texte nicht flüssig gelesen und angemessen verstanden werden, wenn vier Prozent oder mehr des Wortschatzes fremd sind, dass die Wortschatzkenntnisse der Schülerschaft in Leistungstests (DESI) schwach sind, die Lehrpläne sich kaum damit befassen und schließlich, dass kontextfreie Systemübungen wenig bringen.

Begründeter Vorschlag des wissensgebundenen Wortschatzerwerbs: Da jedes Lesen vom inneren Wissensnetz gestützt werden muss, bieten sich folgende Hilfen an:

- Aufbau eines thematischen Wissensfeldes, das auch unspezifisch vorbereitet werden kann, das heißt, in Teilen über den Zieltext hinausgeht.
- Hinführung von einfachen zu schwierigeren Texten im Themenfeld, deren Verständnis eine Art „Kompetenzstolz“ vermittelt.

Diesen Zielen sollen zwei Übungseinheiten dienen:

- Ein Beispiel für die untere Sekundarstufe I mit einem interessanten aber anspruchsvollen literarischen Text, bei dem die Wortschatzarbeit auch kommunikativ betrieben wird.
- Ein Beispiel eines aufbauenden Textkonvoluts für die oberen Klassen, das auch Hinweise für den detektivischen Umgang mit Sachtexten und ihrem Wortschatz enthält.

Sek. I

schulartübergreifend



## AG 20/41

### **Lesen- und Schreibenlernen auf eigenen Wegen, aber nicht allein: Individuelle Sprachentwicklung beim Lesen- und Schreibenlernen**

***Prof. Dr. Erika Brinkmann***

- Der Schulanfang ist keine Stunde Null.
- Die Unterschiede in den Vorerfahrungen und der Entwicklung sind (und bleiben) gravierend.
- Lernen ist im Wesentlichen eine Denkentwicklung.
- Fehler sind in diesem Prozess normal.

Ausgehend von diesen grundlegenden Thesen soll am Beispiel der ABC-Lernlandschaft gezeigt werden, wie man Kinder darin unterstützen kann, auf eigenen Wegen lesen und schreiben zu lernen.

Wie es gehen kann mit dem Verfassen eigener Texte, dem selbstständigen Umgang mit Büchern, dem Nachdenken über orthografische Regelungen und Besonderheiten sowie dem Vermitteln sprachstrukturellen Wissens, soll in diesem Workshop im Zusammenhang mit der Frage der Kompetenzermittlung ebenfalls zur Sprache kommen.

Grundschule  
Eingangsphase

**AG 21/42****Von Alltagssprache zur Fachkommunikation –  
Vermittlung sprachlicher Kompetenzen in mehrsprachigen Klassen**

***Prof. Dr. Magdalena Michalak***

Die meisten Schüler mit Migrationshintergrund können im Alltag in der Zweitsprache recht gut kommunizieren. Verständnis- und Verständigungsprobleme tauchen für sie in Unterrichtsinteraktion in der Schule auf. Denn für die Bewältigung der Unterrichtskommunikation in verschiedenen Fächern, wo den Schülern gleichzeitig die Sprache und durch sie die fachlichen Inhalte vermittelt werden, müssen Zweitsprachenlerner einen differenzierten und variablen Sprachgebrauch anstreben.

In der AG wird über Ziele und Methoden im Deutschunterricht in diesem Kontext diskutiert. Hierbei werden wir uns insbesondere mit der Frage auseinandersetzen, wie man die sprachlichen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund im Deutschunterricht am besten fördern kann, sodass sie davon auch in anderen Fächern profitieren können.

An einigen Beispielen wird gezeigt, was die typischen Sprachschwierigkeiten im Sprachregistergebrauch von DaZ-Lernern in der Sekundarstufe I sind.

Anschließend wird auf die didaktischen Konsequenzen in der Arbeit mit mehrsprachigen Klassen eingegangen, indem das Modell zur Förderung der Sprachregister vorgestellt wird.

Sek. I

**AG 22/1****Zuhörförderung in der Grundschule –  
kompetenzorientierte Aufgaben im Visier*****Michael Krelle***

In den letzten Jahren sind verschiedene Studien erschienen, die eine hördidaktische Förderung schwacher Schülerinnen und Schüler bereits in der Grundschule nahelegen. So ist beispielsweise ein „integratives“ und „kompetenzorientiertes Lernen“ im Bereich Lesen sinnvoll, weil die kognitiven Prozesse des Hör- und Leseverstehens in vielerlei Hinsicht Gemeinsamkeiten aufweisen; das Hörverstehen bei leseschwachen Kindern jedoch häufig vergleichsweise gut ausgebildet ist. Aber auch in anderen Kompetenzbereichen – zum Beispiel Schreiben, Gesprächskompetenzen, etc. – finden sich Anknüpfungspunkte. So lässt sich heute vergleichsweise genau sagen, welche zuhörspezifischen Übungen sich ab der Grundschule für welche Förderung eignen.

Im Workshop werden zuhörspezifische Unterrichtsaufgaben kriteriengeleitet analysiert. Das damit verbundene Analyseraster soll den Teilnehmerinnen und Teilnehmern dazu dienen, Aufgaben für die eigene Unterrichtspraxis besser einzuschätzen.

Der Workshop schließt an die aktuelle Diskussion um Kompetenzorientierung und Bildungsstandards an, auch weil derzeit eine Reihe von Höraufgaben auf dem Markt ist, die eher *testförmigen Charakter* haben, aber weniger für *Kompetenz fördernden Unterricht* geeignet sind.

Grundschule



**AG 23/2**

**Leseförderung durch Vorlesen – Faszinieren statt Interpretieren.  
Möglichkeiten zur Leseförderung in Grundschulen**

***Prof. Dr. Jürgen Belgrad***

Regelmäßiges Vorlesen steigert die basale Lesekompetenz!

Anhand dieses Ergebnisses eines 2-jährigen Forschungsprojekts an der Pädagogischen Hochschule Weingarten wird gezeigt, wie man durch regelmäßiges Vorlesen die basale Lesefertigkeit, Lesemotivation, Konzentration und Arbeitsatmosphäre durch die sehr unkomplizierte Methode „LESEFÖRDERUNG DURCH VORLESEN“ steigern kann – unabhängig vom Geschlecht oder dem Migrationshintergrund.

Sowohl ein sich daran anschließendes Vorlesetraining als auch die Verknüpfung mit szenischem Spiel wird in Kleingruppen – als Modell für die Umsetzung im Alltagsunterricht – demonstriert und konkret umgesetzt.

Dabei soll kein trockenes Lesetraining erprobt werden, sondern die Verknüpfung von literarischem Lernen unter dem Motto: „Faszinieren statt Interpretieren“.

(Bringen Sie dazu bitte Ihre Lieblingslektüre zum Vorlesen mit.)

Grundschule



**AG 24/3****Übungen zum Zuhören: Das Unsichtbare sichtbar machen**

***Dr. Ulrike Behrens***

Zuhören ist überall und zugleich wenig beachtet; es ist der „erste Sinn“ (Sabine Jörg) und zugleich "orphan of education" (Florence Wolff). In den Bildungsstandards wird das Zuhören – im Verbund mit Sprechen und

Gesprächsführung – als eigenständiger sprachlicher Kompetenzbereich geführt. Wie unterrichtet man aber etwas, das alle (scheinbar) bereits können? Wie kann das Alltägliche in den Blick genommen, der innere Prozess nach außen gewendet und besichtigt werden?

In der Arbeitsgruppe werden praktische Übungen gezeigt, die darauf abzielen, dass Teilnehmende, aber auch deren Schülerinnen und Schüler

1. die Komplexität von Zuhörprozessen erkennen und
2. die Bedeutung einzelner Teilkompetenzen praktisch erleben und reflektieren.

Dabei werden Qualitätskriterien für die Entwicklung eigener Unterrichtsaufgaben dargestellt und an ausgewählten Materialien beispielhaft erprobt.

Sek. I

**AG 25/4****Sprechen und Präsentieren in der Sek. I*****Dr. Marita Pabst-Weinschenk***

In diesem Workshop wird eine neue Lernbox zum Präsentieren vorgestellt. Die Materialien berücksichtigen alle wichtigen Teilkompetenzen:

1. Informationen suchen, sammeln und sortieren;
2. bei der Vorbereitung die Situation bedenken, Ziel festlegen, Hörer abholen, den Hauptteil gliedern und den Schluss gut planen;
3. geeignete Medien auswählen und vorbereiten;
4. Vortrag üben und dabei Raumgestaltung, Atmung, Körpersprache, Sprechdruck und Sprachstil beachten;
5. Präsentationen auswerten und in Portfolios reflektieren (vom spontanen Wirkungseindruck über strukturiertes Feedback bis hin zur konstruktiven Kritik mit persönlicher Lernzielsetzung).

Sek. I

Literatur:

Pabst-Weinschenk, Marita (2009): Das Konzept einer Lernbox „Präsentieren“. In: Krelle, Michael; Spiegel, Carmen (Hg.): Sprechen und Kommunizieren. Entwicklungsperspektiven, Diagnosemöglichkeiten und Lernszenarien in Deutschunterricht und Deutschdidaktik. Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler, 171-188

Pabst-Weinschenk, Marita (2011): Lernbox Präsentieren. Alpen: pabst press (in Vorbereitung)

**AG 26/5****Rechtschreibdiagnostik in der Grundschule**

***Jun.-Prof. Dr. Johanna Fay***

Die Diagnostik rechtschriftlicher Kompetenzen von Schreibernern ist wichtig; sie ist aber vor allen Dingen zurzeit sehr „en vogue“. Daher ist mittlerweile eine Vielzahl an quantitativen und qualitativen Instrumenten auf dem Markt, die versprechen, den Lernstand im Rechtschreiben zuverlässig und genau zu erheben.

In dem Workshop wollen wir verschiedene Verfahren nach sprachwissenschaftlichen Merkmalen und praxisorientiertem Nutzen sortieren, sie erproben und erste Konsequenzen für die Förderung ableiten.

Grundschule

**AG 27/7****Texte schreiben in der Grundschule – Entwicklung und Diagnostik**

***Prof. Dr. Thorsten Pohl***

Schreiben ist nicht gleich Aufschreiben. Das Schreiben und insbesondere das Verfassen von Texten eröffnen den Lernenden ganz neue Wege des sprachlichen Sich-Ausdrückens. Auf die sprachliche Entwicklung bezogen macht dies jedoch im gleichen Moment ganz neue sprachlich-textuelle

Leistungen erforderlich, die für Grundschul Kinder weitestgehend Neuland sind.

Der Workshop wird zunächst auf typische Entwicklungsphänomene aufmerksam machen, die sich an Grundschulertexten ablesen lassen und die auf ein schrittweises Hineinwachsen in die Anforderungen der schriftlichen Textproduktion hindeuten. In einem zweiten Schritt sind Möglichkeiten der Diagnose zu thematisieren, um daran anschließend in einem dritten Schritt verschiedene Schreibaufträge und Schreibarrangements exemplarisch für einzelne Entwicklungsphasen zu entwerfen.

Grundschule

**AG 28/8****Argumentierendes Schreiben in der Sek. I**

**Prof. Dr. Olaf Gätje**

In dem Workshop sollen anhand argumentativer Texte von Schülerinnen und Schülern am Ende der Sekundarstufe I die folgenden zwei Fragen thematisiert werden:

1. Wie können Kompetenzstände von Schülerinnen und Schülern im Bereich der schriftlichen Textproduktion mithilfe von Textbewertungsrastern und Schreibentwicklungsmodellen festgestellt werden?
2. Ob und, wenn ja, wie können mithilfe entwicklungs sensitiver Aufgabenstellungen Entwicklungsschritte von Schülerinnen und Schülern im Bereich des argumentativen Schreibens unterstützt oder sogar initiiert werden?

Sek. I aller Schularten

**AG 29****Individuelles Rechtschreibtraining in der Sekundarstufe I**

**Beate Leßmann**

In dieser Veranstaltung werden konkrete Bausteine für einen individualisierenden Unterricht im Bereich Rechtschreiben vorgestellt:

Die eigenen Texte der Schülerinnen und Schüler bilden die Basis für die individuelle Wortschatzarbeit, für das Lernen an individuellen Fehlerschwerpunkten sowie für das zielgerichtete Anwenden von Arbeitstechniken.

Das Training auf der Grundlage der eigenen Texte kann ergänzt werden durch ein testbasiertes Trainingsprogramm, das von den Schülerinnen und Schülern selbstständig bearbeitet wird – auch über einen längeren Zeitraum – und ebenfalls die individuellen Entwicklungen des Einzelnen in den Mittelpunkt stellt.

Ergänzend wird die Idee der themenbezogenen „Rechtschreibarbeit“ als Alternative zum traditionellen Diktat vorgestellt.

Kl. 4 - 10

**AG 30/10****Workshop zum Schreiben in der Sek. II**

***Prof. Dr. Astrid Neumann***

Schreiben sollte in der Sekundarstufe II so weit ausgebildet sein, dass es als Medium flexibel in verschiedenen Situationen eingesetzt werden kann. Dazu zählen neben den klassischen unterrichtlichen Anforderungen des Aufschreibens von Gedanken und des Lösen von Aufgaben (inklusive von Klausuren) auch Formen des Lernens durch das Schreiben selbst.

Im Workshop sollen exemplarisch Schreibarrangements entworfen und diagnostische Grundlagen für typische Formen des Schreibens erarbeitet werden, die dann in einem Prozess-Produkt-Paradigma als Grundlage für Überarbeitungsverfahren für einzelne Texte dienen können. Hierzu werden verschiedene Möglichkeiten der individuellen und kollaborativen Textüberarbeitung genutzt, die in ihrer Wirksamkeit ausprobiert und diskutiert werden können.

Sek. II

**AG 31/11****Literarisches Lernen und Verstehen in der Primarstufe – in Konzepten geöffneten Literaturunterrichts kompetenzorientiert unterrichten**

***Jun.-Prof. Dr. Iris Kruse***

Literarische Lernprozesse und die Entwicklung literarischer Rezeptionskompetenz setzen subjektive Involviertheit und emotionale Beteiligung voraus. Inszenierungsmuster für den schulischen Umgang mit Literatur müssen daher Räume schaffen für Vielfalt, Subjektivität und Individuation. Zugleich aber sollen strukturierende Maßnahmen das literarische Lernen und Verstehen der Lernenden weiter entfalten. Der Workshop macht Vorschläge für Inszenierungsmuster im Literaturunterricht der Grundschule, die das Potenzial haben, diesen Doppelanspruch einzulösen.



Verfahren offener Produktionsorientierung (Lesetagebücher, Leseplakate) und des offenen gesprächsförmigen Austauschs über literarische Erfahrungen (literarisches Gespräch nach dem Heidelberger Modell) werden vorgestellt, bevor die andrängende Frage nach einer Strukturierbarkeit der aus einer solchen Öffnung resultierenden, schülerorientierten Vielfalt in den Blick genommen wird. Ein Überblick über aktuelle Modellierungen literarischer Rezeptionskompetenz und die in ihnen ausformulierten literarischen Teilkompetenzen soll deren Potenzial für praktisches Unterrichtshandeln verdeutlichen. Aus ihnen lässt sich ein Orientierungsrahmen für Lehrende gewinnen, der dabei hilft, die Vielfalt der Zugriffe lernförderlich zu strukturieren. Literarisches Lernen und Verstehen lässt sich beispielsweise dadurch weiter entfalten, dass zu individuellen Rezeptionsäußerungen von Kindern (zum Beispiel in Lesetagebucheinträgen) so genannte sekundäre Anschlussaufgaben gestellt werden. Übungen zur Analyse kindlicher Rezeptionsdokumente aus geöffneten Unterrichtsarrangements und zur Formulierung weiterführender Aufgaben beschließen die Workshoparbeit. Sie lassen den diagnostischen sowie handlungsleitenden Nutzen der vorgestellten literarischen Teilkompetenzen praktisch erfahrbar werden und runden die Idee eines Literaturunterrichts ab, der den Ansprüchen von Öffnung und Strukturierung gleichermaßen gerecht wird.

Kl. 1 - 6

## AG 32

### Literarische bzw. (literar-)ästhetische Verstehenskompetenz

*Prof. Dr. Volker Frederking*

Lesekompetenz und literarische bzw. (literar-)ästhetische Verstehenskompetenz sind nicht identisch, sondern stellen eigene Teilkompetenzen dar, wie neueste empirische Studien ergeben haben. Dieser Befund hat Konsequenzen für den Literaturunterricht aller Alterstufen. Es genügt nicht, die Lust am und die Fähigkeit zum Lesen im Allgemeinen zu fördern – so wichtig dies zweifelsfrei ist. Vielmehr muss die Fähigkeit zum Verstehen literarischer Texte systematisch entwickelt und das Interesse an Literatur durch den Unterricht vertieft werden. Dies setzt ein besonderes Zusammenspiel kognitiv-analytischer und emotional-affektiver Facetten voraus. Im Vortrag werden theoretische Grundlagen und empirische Befunde zum literarischen



Verstehen und der damit verbundenen Teilkompetenzen vorgestellt, um auf dieser Grundlage Schlussfolgerungen für die unterrichtliche Praxis zu diskutieren. Im **Workshop** sollen vor dem Hintergrund der aktuellen Forschungen Ansatzpunkte zur Förderung literarischer bzw. ästhetischer Verstehenskompetenz für den Literaturunterricht der Sekundarstufe I aufgezeigt werden. Dabei werden auch Fragen des Motivationsaufbaus, der Intensivierung emotional bzw. kognitiv ausgerichteter Genussfähigkeit sowie medienspezifischer Rezeptionsweisen breiteren Raum einnehmen.

Sek. I

## AG 33/12

### **Schwache Leserinnen und Leser in der Sekundarstufe – Diagnostik und Förderung von Leseflüssigkeit im Unterricht**

***Dr. Daniel Nix***

Mangelnde Leseflüssigkeit von Schülerinnen und Schülern ist ein verbreitetes Problem im Bereich der Grundschule, aber auch in den ersten Jahren des weiterführenden Schulunterrichts – vor allen an Förder-, Haupt- und Gesamtschulen. Disfluente Leserinnen und Leser sind daran zu erkennen, dass sie noch immer ungenau, stockend und langsam lesen. Weiterhin ist ihr Leseausdruck unangemessen, da sie viele Pausen machen und kleine Wortgruppen prosodisch zusammenbündeln. Die Leseforschung kann nachweisen, dass fehlende Leseflüssigkeit das Textverständnis bei den schwach lesenden Schülern einschränkt: Diese müssen sich beim Lesen so stark auf die Wort- und Satzebene konzentrieren, dass sie mental nicht mehr auf den „Sinn“ des Gelesenen achten können. Auch die Lesemotivation wird durch die schwache Leseleistung eingeschränkt: Wer nicht flüssig lesen kann, greift auch nicht gerne zum Buch beziehungsweise informiert sich nicht gerne mit Sachbeziehungsweise Zeitungstexten.

Im Workshop sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, Leseflüssigkeit bei den Schülerinnen und Schülern auf pragmatische Weise im Unterricht zu diagnostizieren. Weiterhin lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Verfahren „Lautlese-Tandems“ theoretisch und praktisch kennen, das sich in methodischer Hinsicht im Unterricht nachweislich



gewinnbringend zur Förderung des flüssigen Lesens einsetzen lässt.

Dr. Daniel Nix (Jg. 1976) war von 2004 bis 2008 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Frankfurter Forschungsprojekt „Leseflüssigkeit“ und hat in seiner Dissertation die Wirksamkeit eines kooperativen Lautlese-Verfahrens untersucht. Vor Kurzem hat er sein Referendariat am Ulrich-von-Hutten-Gymnasium in Schlüchtern in den Fächern Deutsch sowie Politik & Wirtschaft erfolgreich abgeschlossen. 2010 wurde ihm auf dem 18. „Symposion Deutschdidaktik“ in Bremen der „Förderpreis Deutschdidaktik“ verliehen.

Sek. I

## AG 34/13

### **Diagnose und Förderung des Lesens in der Primarstufe. Zwei Seiten einer Medaille**

***Dr. Steffen Gailberger***

Wer das Lesen seiner Schülerinnen und Schüler fördern möchte, und wer dabei sowohl seinen schwachen wie starken Schülerinnen und Schülern gerecht werden will, der muss in einem *ersten* Schritt dazu in der Lage sein, das Lesen in unterschiedlichen Facetten betrachten und diagnostizieren zu können. Die Diagnose gilt demnach als der erste Schritt einer binnendifferenzierenden Leseförderung, dem erst ein *zweiter* Schritt konkreter Fördermethoden folgen kann – nie umgekehrt.

Der Workshop wird demnach diese beiden Seiten einer ganzheitlichen Leseförderung berücksichtigen, indem konkrete Fragestellungen diskutiert sowie Diagnose- und Fördermethoden aus Praxis und Forschung erprobt werden sollen:

- Was unterscheidet eigentlich einen guten Leser von einem schwachen Leser genau?
- Was kann das IGLU-Kompetenzmodell für meinen eigenen Unterricht leisten – und was nicht? Gibt es noch andere, zielführendere Kompetenzmodelle, die ich vielleicht noch nicht kenne?





- Was kann ich für Schülerinnen und Schüler tun, die nicht mal leidlich flüssig lesen können? Und warum ist Leseflüssigkeit überhaupt so elementar wichtig für das weiterführende Lesen?
- Welche Methoden zur Förderung des Lesens wurden bereits empirisch (das heißt im Regelunterricht an der Schule) erprobt und wie kann ich sehen, ob sie wirklich halten, was sie versprechen?

Grundschule  
ab Kl. 3

## AG 35/14

### **Neue Aufgabenformate für den Literaturunterricht? Interpretationskompetenz in der Sekundarstufe II am Beispiel von Kleists „Bettelweib von Locarno“**

***Dr. Jörn Brüggemann***

Vor dem Hintergrund der „Output-Orientierung“ halten neue Aufgabenformate Einzug in den schulischen Literaturunterricht. Ziel dieser Veranstaltung ist eine didaktisch-methodische Auseinandersetzung mit deren Auswirkungen und Herausforderungen in der Praxis des Literaturunterrichts. Im Kern geht es darum, jene neuen Aufgabenformate im Hinblick auf Möglichkeiten zur Förderung von Teilkompetenzen im Bereich des literarischen Textverstehens zu untersuchen.

Ausgehend von einem förderdiagnostischen Blick auf häufig anzutreffende Defizite im Bereich des interpretierenden Lesens sollen anhand konkreter literarischer Texte (vor allem: Kleists „Das Bettelweib von Locarno“) Formen und Funktionen von Multiple- und Forced-Choice-Aufgaben erprobt und ausgewertet werden. Ein besonderer Schwerpunkt gilt der Frage, inwiefern Multiple- und Forced-Choice-Formate Schülerinnen und Schülern dazu verhelfen können, literarischen Texten einen Anlass zur interpretierenden Auseinandersetzung und ein größeres Interesse entgegenzubringen.

Sek. II

**AG 36****Literarische Erzählungen verstehen:  
Chancen und Schwierigkeiten des Kompetenzerwerbs**

***Prof. Dr. Martin Leubner***

Welche ‚Schlüssel‘ helfen mir eigentlich bei der Erschließung von Erzählungen? Diese Frage wird für Schüler dringlich, wenn sie am Ende der Sekundarstufe I die Kompetenz „literarische Erzählungen verstehen“ nachweisen sollen. Im Workshop werden am Beispiel von Schülertexten die beiden folgenden grundlegenden Fragen behandelt: Welche Verfahren bieten sich für die Untersuchung insbesondere von Handlungen an (Bestimmung von Handlungsschritten, textnahes Lesen, erzählspezifische Analysekategorien?) bzw. wie prägen diese Verfahren den Verstehensprozess? Und: Welche Schwierigkeiten ergeben sich für Schüler beim Übergang von der Textuntersuchung zur Deutung? Im Rahmen dieser Erörterung wird ein Vorschlag für einen schulischen Lehrgang für den Kompetenzerwerb in der Sekundarstufe I zur Diskussion gestellt.

Sek. I

**AG 37****Kompetenzorientierter sprachlicher Anfangsunterricht**

***Prof. Dr. Anja Wildemann***

Wie lässt sich ein kompetenzorientierter sprachlicher Anfangsunterricht gestalten? Und was muss ich als Lehrerin oder Lehrer können, um einen solchen Unterricht umzusetzen?

Anhand von konkreten Unterrichtsbeispielen wird gezeigt, wie Kompetenzorientierung auch im all-täglichen Unterrichtsgeschehen realisiert werden kann. Dabei werden die verschiedenen Kompetenzbereiche des Faches eingebunden.

Grundschule Kl. 1 - 2

**AG 38/17****Zur Integration von Schreiben und Sprachreflexion in der Sek. I*****August Busse***

Welches sind die Teilkompetenzen des Schreibens und der Reflexion über Sprache?

Wie kann Textproduktion mit dem Bemühen um stilistische Gestaltung und grammatische Korrektheit verknüpft und im Unterricht vermittelt werden?

Wie können gerade sprachlich schwache Schüler durch den Einsatz geeigneter Schreib- und Korrekturstrategien in besonderer Weise Hilfe erfahren und eigenaktiv ihre Texte anfertigen und überarbeiten?

Und welche Möglichkeiten der Überprüfung gibt es?

Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Workshops und sollen beispielhaft an Materialien aus dem Lehrwerk "wortstark. Differenzierende Ausgabe" ausprobiert und reflektiert werden.

Sek. I

**AG 39/18****Lexikalisches Lernen und Lehren in der Primarstufe*****Prof. Dr. Torsten Steinhoff***

Der Wortschatz kann als Schaltstelle der Sprachkompetenz verstanden werden. Ob es um die Untersuchung der Sprache und des Sprachgebrauchs, das Sprechen und Zuhören oder das Lesen und Schreiben geht: Stets profitieren die Schülerinnen und Schüler davon, wenn Sie über einen vergleichsweise großen und differenzierten Wortschatz verfügen.

Der Förderung des lexikalischen Lernens kommt deshalb zentrale Bedeutung zu. Der Workshop zeigt Wege zu einer kompetenzorientierten Wortschatzarbeit in der Primarstufe am Beispiel von Schülertexten auf.

Primarstufe



Literatur:

Steinhoff, Torsten (2009): Wortschatz – eine Schaltstelle für den schulischen Spracherwerb? In: Siegener Papiere zur Aneignung sprachlicher Strukturformen (SPASS). Heft 17. 63 Seiten. [http://www.studiger.tu-dortmund.de/images/Steinhoff\\_Wortschatz\\_SPAsS\\_2009.pdf](http://www.studiger.tu-dortmund.de/images/Steinhoff_Wortschatz_SPAsS_2009.pdf)

## AG 40/19

### Mit dem Wortschatz zur Kennerschaft

**Prof. Dr. Heiner Willenberg (em.)**

Ausgangspunkt: Es ist bekannt, dass Texte nicht flüssig gelesen und angemessen verstanden werden, wenn vier Prozent oder mehr des Wortschatzes fremd sind, dass die Wortschatzkenntnisse der Schülerschaft in Leistungstests (DESI) schwach sind, die Lehrpläne sich kaum damit befassen und schließlich, dass kontextfreie Systemübungen wenig bringen.

Begründeter Vorschlag des wissensgebundenen Wortschatzerwerbs: Da jedes Lesen vom inneren Wissensnetz gestützt werden muss, bieten sich folgende Hilfen an:

- Aufbau eines thematischen Wissensfeldes, das auch unspezifisch vorbereitet werden kann, das heißt, in Teilen über den Zieltext hinausgeht.
- Hinführung von einfachen zu schwierigeren Texten im Themenfeld, deren Verständnis eine Art „Kompetenzstolz“ vermittelt.

Diesen Zielen sollen zwei Übungseinheiten dienen:

- Ein Beispiel für die untere Sekundarstufe I mit einem interessanten aber anspruchsvollen literarischen Text, bei dem die Wortschatzarbeit auch kommunikativ betrieben wird.
- Ein Beispiel eines aufbauenden Textkonvoluts für die oberen Klassen, das auch Hinweise für den detektivischen Umgang mit Sachtexten und ihrem Wortschatz enthält.

Sek. I  
aller Schularten



## AG 41/20

### **Lesen- und Schreibenlernen auf eigenen Wegen, aber nicht allein: Individuelle Sprachentwicklung beim Lesen- und Schreibenlernen**

***Prof. Dr. Erika Brinkmann***

- Der Schulanfang ist keine Stunde Null.
- Die Unterschiede in den Vorerfahrungen und der Entwicklung sind (und bleiben) gravierend.
- Lernen ist im Wesentlichen eine Denkentwicklung.
- Fehler sind in diesem Prozess normal.

Ausgehend von diesen grundlegenden Thesen soll am Beispiel der ABC-Lernlandschaft gezeigt werden, wie man Kinder darin unterstützen kann, auf eigenen Wegen lesen und schreiben zu lernen.

Wie es gehen kann mit dem Verfassen eigener Texte, dem selbstständigen Umgang mit Büchern, dem Nachdenken über orthografische Regelungen und Besonderheiten sowie dem Vermitteln sprachstrukturellen Wissens, soll in diesem Workshop im Zusammenhang mit der Frage der Kompetenzermittlung ebenfalls zur Sprache kommen.

Grundschule  
Eingangsphase

**AG 42/21****Von Alltagssprache zur Fachkommunikation –  
Vermittlung sprachlicher Kompetenzen in mehrsprachigen Klassen**

***Prof. Dr. Magdalena Michalak***

Die meisten Schüler mit Migrationshintergrund können im Alltag in der Zweitsprache recht gut kommunizieren. Verständnis- und Verständigungsprobleme tauchen für sie in Unterrichtsinteraktion in der Schule auf. Denn für die Bewältigung der Unterrichtskommunikation in verschiedenen

Fächern, wo den Schülern gleichzeitig die Sprache und durch sie die fachlichen Inhalte vermittelt werden, müssen Zweitsprachenlerner einen differenzierten und variablen Sprachgebrauch anstreben.

In der AG wird über Ziele und Methoden im Deutschunterricht in diesem Kontext diskutiert. Hierbei werden wir uns insbesondere mit der Frage auseinandersetzen, wie man die sprachlichen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund im Deutschunterricht am besten fördern kann, sodass sie davon auch in anderen Fächern profitieren können.

An einigen Beispielen wird gezeigt, was die typischen Sprachschwierigkeiten im Sprachregistergebrauch von DaZ-Lernern in der Sekundarstufe I sind.

Anschließend wird auf die didaktischen Konsequenzen in der Arbeit mit mehrsprachigen Klassen eingegangen, indem das Modell zur Förderung der Sprachregister vorgestellt wird.

Sek. I

# Anmeldung

**Landesfachtag Deutsch am 07. Mai 2011 in Kiel DEU 0742**

## **Deutschunterricht im Kontext von Kompetenzerwerb und -überprüfung**

Bitte beachten Sie das ausführliche Programm in Papierform oder im Internet unter  
<http://faecher.lernnetz.de/> im Portal Deutsch

IQSH

Frau Conrad 512

**FAX: 0431 5403-200**

Schreberweg 5

24119 Kronshagen

Fax: 0431 5403-200  
Tel.: 0431-5403-117

Name, Vorname	Telefonisch zu erreichen:
Schule/Institution	
Straße	- privat
PLZ/Ort	- dienstlich

Zum 15. Landesfachtag Deutsch in Kiel melde ich mich hiermit  
**verbindlich** an.

### **Wahl der AGs:**

Ich wähle

am Vormittag: AG

am Nachmittag: AG

### **Teilnahmebeitrag:**

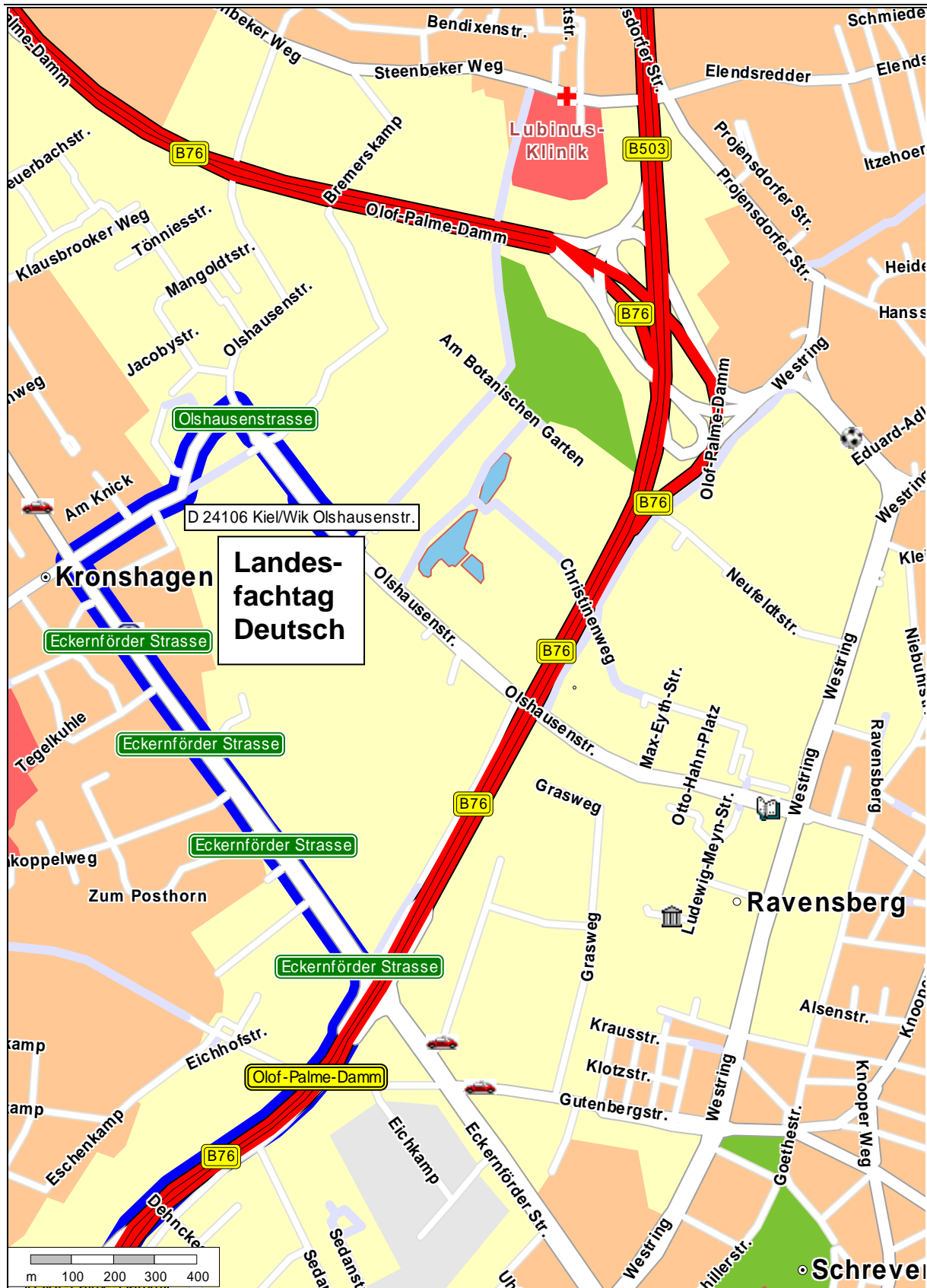
Den Teilnahmebeitrag von **10,00 €** werde ich bis zum **26. April 2011**  
überweisen, nachdem ich den Überweisungsträger erhalten habe.

(Ort/Datum)

(Unterschrift)







- A 215 Richtung Kiel
- Ausfahrt Kiel-MITTE – dort **links**: über die Brücke auf die B 76 Richt. Eckernförde
- Ausfahrt Kronshagen-NORD – dort **links**: über die Brücke auf die Eckernförder Straße
- nach ~1000 m **rechts**: Johann-Fleck-Straße
- nach ~500 m **rechts**: Olshausenstraße
- nach ~250 m **rechts**: Tagungsgebäude Olshausenstr. 75